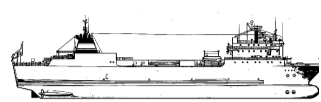


Rostock

Hafenbericht



Überseehafen, heute: Laima (CYP, Ersatzbrennstoffe), Misana (FIN, Papierrollen), St. Methodius (LBR, Gerste), Cyprus Cement (BHS, Zement lose), Vigoroso (GIB, Zink), Splittnes (ATG, Split); **Ölhafen, heute:** Bro Goliath (NLD, Heizöl), Marida Mulberry (MHL, Naphtha); **Überseehafen, morgen:** Subito (NLD, Zink)

Nachrichten

Fußgängerin bei Unfall schwer verletzt

LÜTTEN KLEIN Bei einem Verkehrsunfall am Mittwochabend ist eine Frau schwer verletzt worden. Der Fahrer eines VW Golf wollte kurz nach 18 Uhr die Warnowallee queren. Dabei missachtete er sowohl Vorfahrt als auch vorgeschriebene Fahrtrichtung und krachte in einen Skoda. Durch den Zusammenstoß wurde der Skoda über den Bordstein und den Gehweg geschleudert, und kam erst in einer Grünanlage zum Stehen. Eine Fußgängerin, die gerade auf dem Gehweg lief, wurde von dem Skoda erfasst und über das Fahrzeug geschleudert. Sie musste mit schweren Verletzungen in eine Klinik gebracht werden. Der Skoda-Fahrer wurde leicht erletzt, der Verursacher des Unfalls blieb unverletzt. Höhe des Sachschadens: 10 000 Euro. **NNN**

Angeheizter Ofen ruft Feuerwehr auf den Plan

KRÖPELINER-TOR-VORSTADT Die Rostocker Feuerwehr ist gestern Mittag gegen 13.30 Uhr mit zwei Leitern in die Ottostraße in der Kröpelinertorvorstadt ausgerückt. In einer Wohnung bemerkten die Einsatzkräfte Rauchentwicklung. Einen Dachstuhlbrand konnte die Feuerwehr jedoch ausschließen. Augenscheinlich entstand der Rauch durch das Einheizen eines Ofens. **NNN**

Einbrüche in Bootsschuppen

BRINCKMANSDORF Die Rostocker Polizei ermittelt derzeit wegen Einbrüchen in drei Bootsschuppen und ein Bootshaus in einem Angel- und Freizeitverein in Rostock Brinckmansdorf. Unbekannte hatten sich durch gewaltsames Öffnen der Fenster und einer Tür Zutritt in die Räume verschafft. In allen vier Fällen durchsuchten die Täter die Räume. Zu ihrer Beute gehörte neben alkoholischen Getränken auch eine Angel. Die Beamten konnten Spuren der Täter sichern, das Rostocker Kriminalkommissariat hat die Ermittlungen übernommen. **NNN**

Gewinnerin will ein Haus für die Familie kaufen



Glücklich: Gewinnerin Ivonn Wagner und Ostseewelle-Reporter Axel Prokof

FOTO: OSTSEEWELLE

ROSTOCK Das Codewort „Gipsbein“ hat Ivonn Wagner gestern 10 000 Euro beschert. Die 31-Jährige hat die richtige Antwort gewusst, als der Rostocker Sender Ostseewelle Hit-Radio Mecklenburg-Vorpommern bei ihr anrief. Zuvor hatte sie sich mit dem Slogan des Senders gemeldet. Die Gewinnerin weiß genau, was sie mit dem Geld machen will: „Mein Mann Michael, mein Sohn Jonas und ich wollen im Sommer ein Haus kaufen. Dafür fehlten noch 10 000 Euro“, sagt sie und strahlt bis über beide Ohren. Ihr Glück konnte sie erst fassen, als Ostseewelle-Reporter Axel Prokof an ihrer Tür klingelte. **NNN**



Wunderwerk der Technik: Wolfgang Fehlberg (2. v. r.) erläutert Bürgerschaftspräsidentin Karina Jens (l.) und anderen Mitgliedern des Kulturausschusses die Funktion der Astronomischen Uhr von St. Marien. FOTO: GEORG SCHARNWEBER

Auf dem Weg zum Welterbe

Astronomische Uhr von St. Marien ist weltweit einzigartig / Fachtagung in der Hansestadt

STADTMITTE Vom 26. bis 28. Oktober 2012 soll das Symposium „Mittelalterliche Astronomische Großuhren“ in Rostock ausgerichtet werden. Davon erfahren die Mitglieder des Kulturausschusses gestern beim Lokaltermin in der Marienkirche. Die Fachtagung gilt als wichtige Stufe im Bemühen, die Astronomische Uhr auf die Weltkulturerbe-Liste der Vereinten Nationen aufnehmen zu lassen. Dafür setzt sich ein Initiativkreis seit 2009 ein. „Das ist ein jahrelanger Weg“, sagt Uta Jahnke vom Denkmalpflegeamt. Die Rostocker Astronomische Uhr ist das einzige funktionsfähige Exemplar in der Familie der europäischen Großuhren, deren Werk noch präzise arbeitet.

Uhrenexperte Prof. Manfred Schukowski, der die Fortschreibung der Daten ab

2018 vorgenommen hat und dafür 1995 mit dem Kulturpreis der Hansestadt ausgezeichnet worden ist, war anfangs skeptisch. „Dann habe ich nachgedacht und den Gedanken als absolut berechtigt empfunden“, sagt er. Die Einmaligkeit sei bei diesem technischen Wunderwerk gegeben. Zwar gebe es weitere Großuhren in Deutschland und Europa, aber keine funktioniere in dieser Vollstän-

digkeit. „Unsere Uhr ist ein Zeichen des technischen Vermögens der Menschen vor 500 Jahren“, sagt er.

Sollte Rostock das Symposium über Astronomische Großuhren ausrichten, würden sich Wissenschaftler mit diesem Thema beschäftigen und mit ihren Erkenntnissen die Bewerbung unterstützen können. Die Tagung fiele auf ein historisches Datum: Am 26. Oktober 2012 ist es genau

HINTERGRUND: UHR WURDE 1379 GEBAUT

Die Rostocker Marienkirche ist 1232 erstmals urkundlich erwähnt worden. Seit 1379 gibt es die Astronomische Uhr. 1472 wurde sie mit der ersten Kalenderscheibe versehen. 1745 wurde die dritte Beschriftung vorgenommen. Die derzeitige Scheibe entstand 1885 und ist bis 2017 gültig. Der Rostocker Restaurator Marcus Mannewitz hat die neue Scheibe fortgeschrieben, damit sie vor dem Wechsel 2018 bereitliegt. Die Daten stammen von Prof. Manfred Schukowski, der seine Ergebnisse bereits 1984 der Hansestadt übergeben hatte und dafür 1995 mit dem Kulturpreis der Hansestadt ausgezeichnet worden ist. In dem historischen Kalendarium werden Wochentag, Datum, Monat, Sonnenaufgang sowie die Länge von Tag und Nacht angezeigt.

540 Jahre her, dass Ablassbriefe zum Neubau der Astronomischen Uhr in der Marienkirche durch den Bischof von Schwerin ausgestellt worden sind. „Der Rektor der Universität befürwortet die Ausrichtung der Tagung“, sagt Wolfgang Fehlberg, Mitarbeiter der Sondersammlungen der Universität. Auch Bürgerschaftspräsidentin Karina Jens (CDU) will der Verwaltung der Hansestadt empfehlen, die Tagung zu veranstalten. Zur Welterbe-Bewerbung sagt sie: „Wenn sich herausstellt, dass die Uhr alle Bedingungen erfüllt, sollten wir uns um die Aufnahme in die Weltkulturerbe-Liste bemühen.“ Dazu wird der Kulturausschuss noch tagen. Pastor Tilman Jeremias plädiert dafür: „Dann könnte St. Marien mit einem weiteren Pfund wuchern.“ **Maria Pistor**

B-Plan für das Gebiet „Am Laakkanal“

GROß KLEIN Um auch im jüngsten Stadtteil des Nordwestens Wohnalternativen zu schaffen, soll ein Bebauungsplan für das Wohngebiet „Am Laakkanal“ ausgelegt werden. Darüber informierten bei der jüngsten Ortsbeiratssitzung in Groß Klein Monika Fritsche aus dem Stadtplanungsamt und Ulrike Rückwart, Stadtplanerin beim TÜV Nord. Der Bereich soll im Norden durch die Straße Zum Laakkanal, im Osten durch die Werftallee, im Süden durch die Tennisanlage und die mehrgeschossigen Wohnhäuser am Baggermeisterring begrenzt werden. Auf die Nähe zum maritimen Gewerbegebiet und zur Tankstelle in der Werftallee wurde im B-Plan reagiert und Lärmpegelbereiche festgelegt. Überwiegend sollen dort Einfamilien- und Reihenhäuser entstehen. Lediglich einige Wohnhäuser sollen maximal über drei Geschosse verfügen. „Es werden keine grünen und blauen Dächer zugelassen“, sagt Rückwart. Wenn alle Gremien der Vorlage zustimmen, wird sie in vier Wochen öffentlich im Ortsamt Groß Klein und im Haus des Bauwesens ausgelegt. „Wenn alles nach Plan läuft, wollen wir Anfang nächsten Jahres Baurecht schaffen“, so Monika Fritsche. Es gebe auch die Überlegung, auf den Tennisplatz zu verzichten und die Fläche ebenfalls in Bauland zu verwandeln. „Die Nachfrage nach Tennis ist ziemlich gering“, so Rückwart. Einwände können Anwohner bei der Auslegung einbringen. **mapp**

Stadtteilzentrum: Entwürfe werden gezeigt

TOITENWINKEL Wie soll das neue Stadtteil- und Begegnungszentrum in Dierkow aussehen? Der Gewinnerbeitrag von Architekt Marc Rößling aus einem Wettbewerb mit 42 Teilnehmern wird ab der kommenden Woche im Ortsamt Ost in der J.-Nehru-Straße 33 zu sehen sein. Oberbürgermeister Roland Methling (parteilos) eröffnet am Montag, 21. März, um 14.30 Uhr eine Ausstellung dazu. Stadtplanungs-Chef Ralph Müller wird durch die Schau führen. Neben Rößlings Plan werden drei weitere prämierte Beiträge sowie die fünf aus der engeren Wahl gezeigt. Insgesamt geben 30 großformatige Plakate die Entwürfe und Herangehensweisen der Planer wieder. **NNN**

Mit Pasta und Lachs zum Bundesfinale

14. Erdgaspokal der Schülerküche in Rostock / Heinrich-Heine-Schule aus Toitenwinkel belegt dritten Platz

MARIENEHE Blattsalat mit Putenstreifen, Lachsfilet auf schwarzen Bandnudeln und eine selbstgemachte Fürst-Pückler-Creme: Die Baltic-Schule aus Toitenwinkel ist gestern mit einem feinen Drei-Gänge-Menü an den Start gegangen. Beim Landesfinale des 14. Erdgaspokals der Schülerküche musste sich der Regionalsieger gegen die Heinrich-Heine Schule aus Karlshagen (Landkreis Ostvorpommern) und der Regionalen Schule Stadt Lütz (Landkreis Parchim) behaupten. Am Ende reichte es für die Rostocker jedoch nur für den dritten Platz.

Die Schwierigkeit beim Menü von Andrea, Tessa, Susanne und Marcel war der selbstgemachte schwarze Nudelteig. „Auch die Nachspeise aus drei verschiedenen Cremes ist sehr aufwändig“, sagt Juryvorsitzender Christian Ulrich. Er und seine Kollegen schauten den Nachwuchsköchen über die Schulter, gaben hin und wieder Tipps und halfen, wenn es Fragen bei der Bedienung der Küchengeräte gab. Trotz des Zeitdrucks blieben die Rostocker Jungköche aus der siebten Klasse gelassen. Ganz im Gegenteil zu ihrer Lehrerin Grit Ludwig. „Ich bin ganz nervös“, sagte sie. Gemeinsam mit den Schülern erstellte sie eine Menüliste. Neben den Zutaten war das Thema „Alles Pasta“ vorgegeben.

Die Koch- und Anrichtzeit für alle drei Teams betrug 120 Minuten. Einkaufen



Feinschliff für das Dessert: Andrea Zabel ist für die Fürst-Pückler-Creme zuständig. Mit weißer Schokolade und Erdbeerpüree dekoriert sie die fertige Speise. FOTO: SOPA

durften die Schüler in einem Wert von insgesamt 18 Euro. Neben den Tellern mussten auch die Tische passend zum Thema dekoriert werden. Bei der Bewertung kam es der Jury neben dem Geschmack und der Kreativität vor allem auf Ordnung und Sauberkeit an. „Einige Schüler haben schon mehr drauf als so

mancher Kochlehrling“, sagt Ulrich. Er freute sich über die vielen kreativen Einfälle der Nachwuchsköche.

Die höchste Punktzahl bekam am Ende die Regionale Schule Heinrich Heine aus Karlshagen. Die vier Mädchen konnten die Jury unter anderem mit einer Lachs-Zander-Roulade, einer Geflügel-

„Das Kochen macht mir Freude. Zuhause kochte ich meistens für mich allein. Wir haben viel Spaß beim Wettbewerb und freuen uns, überhaupt dabei zu sein. Ich bin heute in meinem Team für den Hauptgang zuständig.“
Benjamin Lemcke, Regionale Schule Lütz

„Wir in der Jury achten auf alles. Mit einem Bewertungsbogen ermitteln wir den Sieger. Jedes Team hat ganz spezielle Gerichte auf dem Menüplan. Was hier geleistet wird, das ist wirklich bemerkenswert.“
Christian Ulrich, Juryvorsitzender

„Wir waren froh, als es endlich geschafft war. Das Kochen war sehr anstrengend. Im Team haben wir uns gut abgesprochen und so hat es schließlich auch mit der schwierigen Fischroulade geklappt.“
Sarah Orzewski, Heinrich-Heine-Schule

Käse-Praline und Apfelgelee mit Cassis-Birne überzeugen. „Wir haben nicht auf die anderen Teams geachtet, sondern nur auf unser Menü“, sagt Sarah Orzewski. Für das Team geht es nun am 23. Mai zum Bundesfinale in Erfurt. Hier treten die besten Schülerküche Deutschlands gegeneinander an. **Sophie Pawelke**